

Franz Müntefering begeistert

Von unserem Redaktionsmitglied
Jan Cerny

Einen anhaltenden Beifall vom Publikum, das sich auch noch von den Stühlen erhebt, erlebt ein Spitzenpolitiker allenfalls bei Parteitag, vielleicht auch beim politischen Aschermittwoch. Nach seiner 40-minütigen Festrede beim Neujahrsempfang der Rheinauer Vereine in der St. Konradkirche genoss Franz Müntefering sichtlich die Ovationen. Und die kamen beileibe nicht nur von Parteigenossen des einstigen Bundesvorsitzenden der SPD und Vizekanzlers wie dem Europaabgeordneten Peter Simon oder der

Landtagsabgeordneten Helen Heberer, sondern auch von der Bundestagsabgeordneten Dr. Birgit Renemund (FDP), dem Landtagsabgeordneten Wolfgang Raufelder (Grüne) und dem CDU-Kreisvorsitzenden Claudius Kranz.

Eigentlich wollten die Veranstalter – die gemeinnützigen Vereine Rheinau und Pfingstberg-Hochstätt, der Gewerbeverein und die BASF-Siedlergemeinschaft – den Empfang im Gemeindesaal der Kirche abhalten. Kaum aber wurde ruchbar, dass Franz Müntefering kommt, meldeten sich so viele Interessenten, dass die Veranstaltung in die Kirche verlegt werden musste, und dennoch

finden nicht alle Platz auf den Bänken. Mehr als 400 Zuhörer, darunter Vertreter der Vereine, der Kommunalpolitik, der Wirtschaft, der Schulen, der Kirchen und gemeinnütziger Organisationen füllten das Gotteshaus, begrüßt vom Vorsitzenden des Gemeinnützigen Vereins Mannheim-Rheinau, Konstantin Groß.

Müntefering, bekannt für klare Worte, vermied allerdings jegliche Parteipolemik, selbst zur momentanen Diskussion um den Bundespräsidenten kein Wort. Vielmehr ging er auf das Zusammenleben der Menschen in einer demokratischen Gesellschaft ein. Er nahm zwar sein berühmtes Wort von „Heuschrecken“ nicht in den Mund, wettete aber: „Ich will nicht, dass Geld die Welt regiert“, betonte er vielmehr das Primat der Politik.

Ausführlich ging der Politiker auf die demografische Entwicklung und den sich abzeichnenden Mangel an Arbeitskräften in Deutschland ein. Es sei ein Skandal, dass Tausende von jungen Menschen ohne Schulabschluss und Ausbildung bleiben. Zugleich forderte er mehr Chancen für Frauen in der Wirtschaft. Und er verhehlte nicht seine Sympathie für ein Arbeitsleben über das 65. Lebensjahr hinaus.

Einen „großen Respekt“ zollte Müntefering den ehrenamtlich engagierten Menschen. Die Politik könne die sozialen Systeme gestalten, die soziale Gesellschaft aber würden Menschen gestalten, die sich auch einbringen.



Den Band „Wir sind Patent. Mobilität aus Mannheim“ überreichte Konstantin Groß dem Festredner Franz Müntefering als Erinnerung an die Quadratestadt.

BILD: JAN